

Höchststrafe

In jedem Rechtssystem gilt ein freiwilliges Geständnis strafmindernd. Das kann bis dahin gehen, dass die zugegebene Schuld ganz erlassen wird. In der deutschen Justizsprache heißt das dann, dass das Verfahren eingestellt wird. Zu diesem Punkt haben die unterschiedlichen Glaubenstraditionen, die sich mit der Bibel befassen, ganz erhebliche Unterschiede in der Deutung der biblischen Texte, insbesondere des mosaischen Gesetzes. In der Bibel wird eine Hinrichtung grundsätzlich durch die Hand der Zeugen eingeleitet, meistens durch Steinigung und grundsätzlich immer erst nach dem ordentlich erfolgten Richterspruch.

In manchen christlichen Kreisen hält sich die Vorstellung, dass das Gesetz zum Alten Testament gehöre, im Neuen Testament sei dann die Gnade an dessen Stelle getreten. Deshalb lohnt es sich nun, im Alten Testament zu betrachten, wie ein geständiger Schuldner von den Zeugen vor seiner Hinrichtung bewahrt wurde, weil dieselben die Einleitung der Steinigung verweigerten. Wir finden diese Begebenheit in 1. Samuel 13 und 14.

Was war geschehen? Der noch jugendliche Jonathan, ein Sohn von König Saul, beschloss zusammen mit seinem Waffenträger, zu zweit einen Angriff gegen das Heer der Philister zu wagen, die wieder einmal im Land waren. Die Philister forderten sie auf, einen Felsen hinauf zu klettern, denn oben wollten die Philister es denselben *wohl lehren* (1. Samuel 14,12), wie uns Luther übersetzt. Der besagte Felsen und die genaue Stelle dieser Begegnung ist heute den Reiseführern in Israel bekannt. Die beiden kletterten ohne Seil mit ihren Waffen den Felsen hinauf. Sie trauten es dem Gott Israels zu, *dass es ihm nicht schwer sei, durch viel oder wenig zu helfen* (1. Samuel 14,6). Und derselbe hat noch keinen Menschen dafür getadelt, dass er ihm zu viel zugetraut habe. Oben töteten die beiden zum Auftakt erst einmal zwanzig angreifende Soldaten der Philister. Dann fiel ein Schrecken auf die übrigen Soldaten, so dass diese flohen (1. Samuel 14,13–17). König Saul, der Vater von Jonathan, jagte dann den Philistern nach und tat unterwegs einen Fluch, dass jeder des Todes sei, der etwas isst bis zum Abend. Jonathan erfuhr von diesem Fluch erst, nachdem er im Vorbeigehen etwas Honig zu sich genommen hatte, der in den Subtropen in der Sommerhitze aus einem Bienenstock fließen kann, wenn es besonders heiß ist. In der Folge antwortete Gott dem Saul nicht, ob er die Verfolgung seiner Feinde fortsetzen solle (1. Samuel 14,36–37). Das, was dann Gott beantwortete, war die Frage, wer an seinem Schweigen schuld sei, nämlich Jonathan, weil er etwas gegessen hatte. Saul kommt mit seinem Rechtsverständnis zu dem Ergebnis, dass nun sogar sein Sohn Jonathan sterben müsse, und dieser stimmt dem Gesetz Gottes und dem Richterspruch seines Vaters zu (1. Samuel 14,38–44). Und dann verweigert das Volk die Steinigung von Jonathan, dessen Aktion den nun so großen Sieg über die Philister eröffnet hat (1. Samuel 14,45). Wenn die Zeugen eine Hinrichtung *nicht* einleiten, dann fällt diese nach dem mosaischen Recht aus. Dies belegt, dass auch im Rechtssystem des mosaischen Gesetzes die angegebenen Strafen allesamt Höchststrafen für bis zuletzt uneinsichtige Sünder sind.

Und jetzt verstehen wir folgende Worte unseres Herrn Jesu Christi (Lukas 17,3–4), dass wir einem geständigen Sünder immer alles vergeben sollen:

3. *Hütet euch. So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn; und so er sich bessert, vergib ihm.*

4. *Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde und siebenmal des Tages wieder käme zu dir und spräche: Es reuet mich; so sollst du ihm vergeben.*

Im mosaischen Gesetz gibt es *keine* Mindeststrafe, wie sie das deutsche Recht zum Beispiel bei Geldfälschung vorsieht. Das Ziel des Gesetzes ist nicht die Strafe, sondern die Reue des Sünders, damit ihm vergeben werden kann. Gesetz und Gnade haben somit das gleiche Ziel.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2025Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2025)